

05. Februar 2009

«Der Reitsport war mein Leben»

Der St. Galler Springreiter Markus Fuchs kündigt seinen Rücktritt an. Am Grossen Jagdspringen des CSIO in St. Gallen vom Samstag, 6. Juni, wird er seinen letzten Auftritt haben. Damit wird im Gründenmoos eine der längsten und erfolgreichsten Sportlerkarrieren zu Ende gehen.

Markus Scherrer

Markus Fuchs hätte eine Pressekonferenz einberufen können, um seinen bevorstehenden Rücktritt bekanntzugeben. Er sah davon ab. Es genügt ihm, wenn er gegenüber unserer Zeitung sagt, dass er am Samstag, 6. Juni, am CSIO Schweiz in St. Gallen nach dem Grossen Jagdspringen von seinem Pferd steigen, seine Karriere beenden und schon tags darauf nicht mehr zum Grand Prix starten werde. Diesen für ihn ohne Zweifel emotionalen Moment will er dann mit den Zuschauern im Gründenmoos teilen. Fuchs ist dabei, sich etwas Besonderes auszudenken. Mehr will er vorerst nicht verraten.

Fest steht: An jenem Samstag wird eine der längsten und erfolgreichsten Karrieren im Schweizer Sport zu Ende gehen. In den vergangenen 40 Jahren hat der bald 54jährige Fuchs viele Erfolge gefeiert. Der grösste Triumph gelang dem Rekordinternationalen unter den Springreitern 2001 am Weltcup-Final in Göteborg, den er auf Tinka's Boy für sich entschied.

Markus Fuchs, Sie haben einmal gesagt, dass Sie zurücktreten würden, sollte sich Ihre Frau wegen Ihnen an Reitturnieren schämen müssen. Hat Sie sich geschämt?

Markus Fuchs: Es stimmt, ich habe das einmal gesagt. (lacht) Nein, schämen musste sie sich nicht. Schliesslich war ich immer noch erfolgreich. 2007 gewann ich mehr als eine Million Franken Preisgeld.

Warum werden Sie dann im Juni Ihre Karriere beenden?

Fuchs: In erster Linie, weil meine Spitzenpferde verletzt sind. Nirmette und Royal Charmer werden keine Turniere mehr bestreiten können. Ich wäre in den nächsten zwei bis drei Jahren nur noch mitgeritten. Das wollte ich nicht. Entweder betreibe ich etwas richtig, oder ich lasse es sein. Ausserdem ist nun der Zeitpunkt gekommen, einem jungen Reiter Platz zu machen. Einmal abgesehen davon war ich in den vergangenen zehn Jahren viel unterwegs.

Können Sie das Unterwegssein in Zahlen ausdrücken?

Fuchs: An mindestens 250 Tagen im Jahr war ich nicht zu Hause.

Das Jagdspringen am diesjährigen CSIO Schweiz in St. Gallen wird Ihr letzter Auftritt sein. Haben Sie diese Prüfung bewusst gewählt?

Fuchs: Ja. Das Jagdspringen ist meine Lieblingsdisziplin. In dieser Prüfung braucht man weniger Nerven als in einem Grand Prix. Zudem ist in einem Jagdspringen auch der Mut zum Risiko gefragt. Das passt zu meinem Reitstil.

Die Liste der Erfolge von Fuchs ist lang. 1973 gewann er bei der Elite den ersten von insgesamt sechs Schweizer Meistertiteln. Besonders erfolgreich war er jeweils an den Weltcup-Finals. 2001 gewann er in Göteborg Gold, 2000 in Las Vegas Silber sowie 1992 in Del Mar und 2004 in Mailand jeweils Bronze. Der St. Galler nahm an fünf Olympischen

Spielen teil: 1988 in Seoul, 1992 in Barcelona, 1996 in Atlanta, 2000 in Sydney und 2004 in Athen. In Sydney gewann er mit der Equipe Olympia-Silber. Daneben sind weitere Medaillengewinne an Welt- und Europameisterschaften in seinem Palmarès enthalten.

Markus Fuchs, wenn Sie auf Ihre Karriere zurückblicken, was sind Ihre schönsten Erinnerungen?

Fuchs: Der Sieg mit Tinka's Boy am Weltcup-Final in Göteborg war schon der Höhepunkt. Zwanzig Jahre zuvor hätte ich nie geglaubt, dass ich das einmal schaffen würde. Ganz grundsätzlich waren die Weltcup-Finals immer eine gute Sache für mich.

Und was waren Ihre grössten Enttäuschungen?

Fuchs: Dazu gehören ohne Zweifel die Olympischen Spiele 2004 in Athen. Ich besass dort mit Tinka's Boy ein Spitzenpferd. Doch ich habe versagt. Auch an der WM in Jerez unterlief mir ein Fehler, als mir in der entscheidenden Phase einfach die Zügel aus der Hand fielen. Nach Athen habe ich mir schon die Frage gestellt: Bin ich ein Versager, wenn es darauf ankommt? Doch ich musste mir sagen: Zweimal warst du der beste Schweizer an Olympia und bis zur Verletzung im vergangenen Jahr in der Weltrangliste stets auf einer der vordersten Positionen.

Zurück zu Ihrem bevorstehenden Rücktritt. Haben Sie sich bereits Gedanken gemacht, wie es sein wird, wenn Sie nach dem Jagdspringen vom Pferd steigen und Ihre Karriere zu Ende ist?

Fuchs: Dieser Augenblick wird mit grossen Emotionen verbunden sein. Denn der Reitsport war mein Leben. Es wird ein harter Einschnitt. Einen ersten Vorgeschmack darauf habe ich erhalten, als ich im vergangenen Jahr aus Verletzungsgründen nicht reiten konnte.

Wie geht es nach dem Rücktritt weiter?

Fuchs: Mein Einkommen wird sich natürlich verändern. (lacht) Ich werde nach wie vor im Handel tätig sein und mich nach guten Pferden umsehen. Zudem werde ich in der Schweiz und im Ausland weiterhin Kurse geben. Und vielleicht werde ich beim Schweizer Fernsehen Co-Kommentator.

Können Sie sich vorstellen, dass Sie irgendwann einmal Schweizer Equipenchef werden?

Fuchs: Im Moment nicht. Wenn ich bei Equipenchef Rolf Grass sehe, wie viel Zeit er für dieses Amt aufbringen muss, kann ich mir das nicht vorstellen. Aber man sollte im Leben nie nie sagen.